

# Allgäuer Zeitung 18.08.2003

## Futter für die Sinne

Im Residenzhof: Kapellen aus Öflingen und Sankt Mang

Von Rainer Schmid

*Kempton*

*Fünf Sinne hat der Mensch. Weit gefehlt, wenn jemand meinte, er werde nur was zu hören kriegen, wenn er auf Einladung der Stadt Kempton und des Musikvereins Sankt Mang das Bläserkonzert im Residenzhof besuchte. Dass hier mindestens zwei der übrigen Sinnes-Empfindungen bei den zahlreichen Besuchern genauso gefüttert wurden, dafür sorgte vor allem die Gastkapelle aus Öflingen im Südschwarzwald.*

Schon ihr erstes Stück, eine überraschend vielfältige Band-Fantasy über den wilden Westen, beeindruckte nachhaltig. Da hatten es die Sankt Manger schwer, mit einer Ouvertüre zu einem tschechischen Konzertstück vom böhmischen Heimatland mitzuhalten.

Dazu kam, dass der listige Öflinger Ansager den Zuhörern für die Dauer des Musikstücks das exotisch-würzige Prärie-gras Oregons zu riechen, auf gut alemannisch gar zu „schmecken“ gab. Diesen (unfairen?) Trick wandte er kaltblütig in der nächsten Runde wieder an, wo das wehrlose Publikum im Residenzhof „den Zigaretten-duft der Liverpoo-ler Pubs“ – wenn nicht Schlimmeres – einatmen sollte. Aber tapfer hielt diesmal der Sankt Manger

Dirigent Johannes Möller dagegen mit der zugkräftigen Webber-„Selection from Starlight Express“, nachdem seine Ansagerin Corinna Karl eindringlich die Dampflok Rusty und die gegnerische Diesellok vors innere Auge der Zuhörer gestellt hatte.

Als aber nach der Halbzeit-Pause die Zuhörer beim Öflinger „Flower Power“-Pop „den süßen Duft der Blumen“ aus der Hippiezeit und bei einer African Symphonie vollends noch „den unverkennbaren Duft afrikanischer Elefanten schmecken“ durften, holte Corinna Karl für die Sankt Manger Mannschaft zum Gegenschlag aus: Für die Dauer der krönenden „Alphornträume“ von USA (= Unserem Schönen Allgäu) mit leibhaftigen sechs Solo-Alphörnern gab sie dem bereits lechzenden Publikum das einzig Richtige, „den einzigartigen Duft unserer Allgäuer Alpen“ zu schmecken.

Der somit erreichte Gleichstand der beiden leistungsstarken Kapellen wurde besiegelt mit zwei imponierenden gemeinsam gespielten Zugaben, einmal dirigiert von Johannes Möller, das andere Mal von Werner Klausmann, dem Leiter eines nun befreundeten Musikvereins, dem die Sankt Manger Gastgeber sowie das Kemptener Publikum wertvolle Anregungen und ein wahrhaft sinnfrohes Musikerlebnis zu danken haben.